



MADE IN BERLIN

KATHARINA ARNDT

SABINE DEHNEL

BETTINA SELLMANN

ALEX TENNIGKEIT

28.06. - 22.08.2024



Den Sommer 2024 verbrachten wir in einem PopUp-Raum in der Untere Breite-Straße in Ravensburg, den wir dem Geschäftsführer Florian Burk zu verdanken hatten! In diesem „dark room“ kam die Ausstellung wunderbar zur Geltung, ganz so, als hätten sich Kunst und Raum gesucht und gefunden! Ein Besucher meinte zu unserem Raum: „Das ist hier wie es in Berlin einmal war, aber Berlin ist längst nicht mehr Pop-Up, sondern Establishment“.

„Ganz Berlin ist eine Wolke“ ... , sagen die Berliner:innen, die sich weniger urban als dem jeweiligen Kiez (ihrer Wolke) verbunden fühlen.

Ganz anders ist der Blick von außen auf Berlin.

Berlin ist arm, aber sexy, Berlin war „die geteilte Stadt“, Berlin war im vergangenen Jahrhundert Fluchtort und Ankerpunkt für unterschiedlichste Lebensmodelle, eine Oase für Wehrdienstverweigerer, ein „place to be“ für Techno-Fans usw. und ist heute Regierungssitz, Touristenmagnet und nach wie vor eine Stadt der Party- und Clubszene.

Der Kulturmagnet „Berlin“ ist extrem erfolgreich und stark, doch das Label „made in Berlin“ wird vor allem von Außenstehenden geprägt und etabliert.

Auch die vier Künstlerinnen der Sommerausstellung 2024 „MADE IN BERLIN“ sind keine gebürtigen Berlinerinnen, haben sich diese Stadt aber vor Jahren gezielt ausgesucht, um dort zu leben, zu arbeiten und entsprechend die Berliner Kunstszene aktiv mitzugestalten.

In Berlin stellen Katharina Arndt, Sabine Dehnel, Bettina Sellmann und Alex Tennigkeit auch gemeinsam in Gruppenausstellungen des inzwischen etablierten MalerInnennetzwerks Berlin aus, dem alle vier Künstlerinnen angehören.

Katharina Arndt (*1981)

Dass Katharina Arndt ihren eigenen Stil in den vergangenen Jahren konsequent und sehr erfolgreich weiterentwickelt hat, beweist ihre wachsende Internationalität. Der skizzenhaft angelegte Zeichenstil ist längst ihr Markenzeichen. Arndts Arbeiten sind eine Hommage an Party, Freizeit, Großstadt, Sommer, Schönheit, also an die Lebensgier ihrer eigenen Generation. Aber sie hält ihren Zeitgenossen auch den Spiegel vor und bringt dadurch das Gerüst unserer Konsumgesellschaft ins Wanken.

Sabine Dehnel (*1971)

Die Werke von Sabine Dehnel entwickeln sich aus einem umfassenden Transformationsprozess heraus. Ihre Bilder sind im Grunde eine große Bühnen-Collage, in der sich die Gattungen Malerei, Fotografie, Objektkunst vermischen. Meist entwickeln sich Dehnel's Kunstwerke aus selbst gebauten Settings, welche sie mit realen Personen inszeniert. Längst gehört die sog. MONA-Serie zu ihren „Klassikern“, wo sie das Lebenswerk starker Frauen künstlerisch in Erinnerung ruft.

Bettina Sellmann (*1973)

Sellmanns Bilder sind oft „durchsichtige Versionen“ alter Meister. Die Barockzeit, eine Periode, in der der äußeren Erscheinung und dem Repräsentieren größte Bedeutung zugemessen wurde, wird in ihrer Arbeit zur Metapher für unseren heutigen Selbstoptimierungsdruck im Leben und in den sozialen Medien.

Oft fusioniere ich die Formensprache des Barocks mit einer Kidult- und Kawaii-inspirierten Bildsprache. Die omnipräsente Kidult- und Manga-Kultur speist sich vor allem aus unserer Suche nach Unschuld und Ursprünglichkeit. Und auch hier ist alles Fiktion: Unter den kapitalistischen Produktionsbedingungen werden Kindlichkeit und propagierte Unschuld zur Schablone und verkehren sich in ihr Gegenteil – manipulative Strategien zum Verkauf von Produkten.

„Wie sehr kann man das Süß-Elegante ausreizen, ohne sich der Ironie zu bedienen?“ Fragen wie diese beschäftigen seit vielen Jahren. Mit Kunstwerken von Bettina Sellmann eröffneten wir im Übrigen unsere Galerie 21.06 am 21. Juni 2017.

Alex Tennigkeit (*1976)

Ihre Kunst bezeichnet die Künstlerin übrigens selbst als "heftig", ein Grund mehr, genau hinzuschauen! In Tennigkeits Bildern gibt es keine Zufälle, sondern alles ist streng komponiert und konsequent ausgearbeitet. Auf hohem technischem und malerischem Niveau entstehen so Werke, die uns nicht kalt lassen können, sondern die uns zu partizipativer Kunstbetrachtung auffordern. Das ist nicht immer einfach, aber umso nachhaltiger und intensiver.

Eindrücke von der Vernissage und Finissage, Sommer 2024

